

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950**

230 (17.10.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpt. — (Preisliste Nr. 1) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsverträgen angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Dienstag, den 17. Oktober 1950

9r. 230

Wie das Gesetz es befahl . . .

DDR-Innenminister gibt offizielles Ergebnis der Wahlen bekannt. „Ohne Störungen verlaufen“

Berlin (UP). Der Innenminister der Deutschen Demokratischen Republik, Dr. Steinhoff, gab in einem Schreiben an Präsident Pieck folgendes vorläufiges Ergebnis der Wahlen bekannt: Wahlberechtigte: 12 331 995; Zahl der abgegebenen Stimmen: 12 139 932; Gültige: 12 124 289; Ungültige: 15 643; für die Kandidaten: 12 088 745; gegen die Kandidaten: 35 544. In dem Schreiben betont Steinhoff, daß die Wahlen ohne Störungen genau nach den gesetzlichen Vorschriften verlaufen seien.

Die Ostzeitzungen bezeichnen den Ausgang der Wahlen in der DDR als einen „Triumph der Demokratie“. Das Organ der SED, „Neues Deutschland“, spricht von einem „überwältigenden Bekenntnis für den Frieden“ und führt aus, daß der „Sieg der Nationalen Front zugleich auch ein Signal und ein mächtiger Ansporn für alle nationalen Kräfte in Westdeutschland“ sei, „denen durch den Ausgang unserer Wahlen die Perspektive des gemeinsamen Sieges in greifbarer Nähe gerückt wird“.

„In Wahrheit: Nein“

Sämtliche Westzeitungen sprechen von einer „Wahlkomödie“ und betonen, daß die Methode dieser Wahlen den wahren demokratischen Wahlen Hohn spräche. „Es kann doch keinem Zweifel unterliegen, daß die es noch besser können als die Nazis“, erklärte Bundeskanzler Adenauer zu dem Ergebnis der Wahlen. „Ernsthaft läßt sich so etwas überhaupt nicht diskutieren.“ Als ein mit „terroristischem Druck“ erzwungenes Ergebnis bezeichnete Bundesminister Kaizer das Resultat der Einheitswahlen in der DDR. „Das erste Schweigen, mit dem die Mehrheit der zwölf Millionen Zwangswähler den Einheitszettel abgab, brachte in letzter Deutlichkeit

ihren Widerwillen und ihre Abscheu gegen den kommunistischen Terror zum Ausdruck. Nichts beirrt uns in der Überzeugung“, so sagte der Minister, „daß das von der SED verkündete Wahlergebnis in Wahrheit einem einzigen Nein der Bevölkerung gegen die Unterdrücker ihrer Freiheit gleichkommt.“

Wehrpflicht für Volkspolizei!

Das Innenministerium der Deutschen Demokratischen Republik bereitet, wie aus dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen in Bonn verlautet, den Entwurf eines Dienstpflichtgesetzes vor, demzufolge alle Jugendlichen über 18 Jahre zur Dienstleistung in der Volkspolizei verpflichtet werden sollen. In einer vom ehemaligen Leiter der Volkspolizei, Dr. Fischer, unterschriebenen Stellungnahme zu diesem Dienstpflichtgesetz wurde betont, daß dadurch die Möglichkeit der Ausbildung von jährlich 120 000 „Volksdienstpächtern“ ab Herbst 1950 gegeben sei. Bonner politische Kreise vermuten, daß Behörden der DDR nach Abschluß der Wahlen dieses Gesetz verabschieden werden.

Uran nicht mehr gefragt!

Die sowjetischen Behörden sollen die Uranförderung auf allen deutschen und tschechischen Gruben am 1. Oktober nahezu eingestellt und fast 75 Prozent aller Arbeitskräfte einer anderen Tätigkeit zugeführt haben. Deutsche Ingenieure, Werkmeister und Vorarbeiter, die in den letzten Wochen aus dem Osten in immer größerer Anzahl in westdeutschen Flüchtlingslagern auftauchen, erklären den westdeutschen Behörden, dieses Vorgehen lasse den Schluß zu, daß die UdSSR zu einem anderen Grundmaterial bei der Atombombenherstellung übergegangen sei.

„Der Bundesregierung unbekannt“

Bonn dementiert „Organisationsstab für Aufstellung deutscher Einheiten“. Von Niemöller zitierter Brief „falsch aufgesetzt“

Bonn (UP). „Weder die Bundesregierung noch der Bundeskanzler haben den ehemaligen deutschen General Mahlmann beauftragt, Vorbereitungen für die Aufstellung deutscher militärischer Verbände zu treffen.“

Mit dieser Feststellung wandte sich ein leitender Beamter des Bundeskanzleramtes gegen die Frage Pastor Niemöllers, ob der Bundesregierung bekannt sei, daß in Würzburg ein Organisationsstab von ehemaligen deutschen Offizieren mit Vorbereitungen für die Aufstellung deutscher Einheiten einer Europäerarmee beschäftigt sei. Niemöller hatte zu diesem Zusammenhang bekanntlich einen Brief eines ehemaligen Generalleutnants (Paul Mahlmann) erwähnt, der angeblich mit der Führung dieses Organisationsstabes beauftragt worden sei. Aus der Bundeskanzlei verlautet hierzu weiter, daß der General der Bundesregierung unbekannt sei, und nicht im Auftrage einer Stelle der Bundesregierung handle. Der Brief müsse daher „falsch aufgesetzt“ worden sein.

Interview mit Mahlmann

Generalleutnant a. D. Mahlmann selbst, der seinen Dienstzeit in der Hindenburgkaserne in Würzburg hat, bestätigte in einem Interview den Inhalt seines Schreibens an Dr. Beyer, den Privatsekretär Niemöllers, wonach er „am 1. Oktober die Führung eines Organisationsstabes übernahm, der deutsche Einheiten für die europäische Wehrmacht aufstellt“. Mahlmann machte jedoch die Einschränkung, daß es sich bei den von ihm erwähnten Einheiten nur um die „Labour Service Units“ (Arbeitsdiensteinheiten) handle, die aus deutschen Freiwilligen als Nachfolger der amerikanischen Industriefolizei im Rahmen der US-Armee aufgestellt würden. Er versicherte, daß er außerhalb der Organisation dieser Arbeitsdiensteinheiten für den Bereich Unterfranken keine andere militärische Aufgabe habe, gab jedoch zu, daß die Veröffentlichung seines Schreibens an Beyer für ihn Unannehmlichkeiten durch seine „vorgesetzten Stellen“ nach sich ziehen könnte. Jede Beantwortung der Frage, wer diese „vorgesetzten Stellen“ seien, lehnte Mahlmann ab.

Dr. Beyer, Niemöllers Sekretär, an den Mahlmann das Schreiben gerichtet hat, führte während des Krieges als General der Infanterie zeitweise ein Armeekorps und war in dieser Eigenschaft Vorgesetzter des damaligen Divisionskommandeurs Mahlmann. Aus diesem Grunde, so sagte Mahlmann weiter, habe er Beyer „privat“ seine neue Funktion mitgeteilt. Die Veröffentlichung bzw. Weitergab des Briefes durch Beyer sei von ihm nicht gewünscht worden und er betrachte sie als Indiskretion.

„Einberufungsbefehle“

Zu den Berichten über Versendung von Fragebogen an ehemalige Berufssoldaten, die sich für den Dienst in Bereitschaftspolizei-

einheiten interessieren, wird in Bonn förmlich erklärt, daß die Bundesregierung für diese Maßnahmen nicht verantwortlich zeichne. Diese „Einberufungsbefehle“ seien auf Veranlassung des Bundes der versorgungsberechtigten ehemaligen Wehrmachtangehörigen verschickt worden.

Aus amtlichen Kreisen wird weiter bekannt, daß der Sicherheitsrat des Bundeskanzlers, der ehemalige Panzergeneral Graf Schwerin, mit der Organisation einer Polizeibereitschaft von rund 400 Mann beauftragt worden sei, die den Schutz und die Bewachung von Gebäuden des Bundes und die Begleitung von Mitgliedern der Bundesregierung übernehmen soll. Zu diesem Zweck habe Schwerin den Bund der Versorgungsberechtigten und seine Vertreter, den ehemaligen Admiral Hansen und den ehemaligen General Lande, gebeten, informell Erkundigungen einzuziehen, inwieweit ehemalige Berufssoldaten in dieser Polizeiformation Verwendung finden können.

„Im Namen von 70 000 ehemaligen Berufssoldaten, Wehrmachtsbeamten und Hinterbliebenen“ hat der Bundesvorstand des „Bundes der Versorgungsberechtigten“ dem Bundeskanzler eine Erklärung übersandt, in der er seine Auffassung zur Frage der deutschen Eingliederung in eine europäische Armee bekannt gibt. Voraussetzung für ein „echtes, vom Volk getragenes Soldatenrum“ sei die „Beseitigung der Differenzierung des deutschen Soldaten“. Die Frage der Eingliederung in eine deutsche Armee müsse als „neue Aufgabe“ allein von der politischen Führung gelöst werden.

Köhler trat zurück

Der bisherige Präsident des Bundestages, Dr. Köhler, hat nunmehr offiziell um die Entbindung von seinem Amt nachgesucht und ein entsprechendes Schreiben an den amtierenden Präsidenten des Bundestages gerichtet. Köhler wird voraussichtlich im Auswärtigen Dienst Verwendung finden. Als sein Nachfolger ist der CDU-Abgeordnete Dr. Ehlers vorgesehen.

Die KPD befragt

Die kommunistische Fraktion des Bundestages hat beantragt, das Parlament möge von der Bundesregierung die sofortige Aufhebung ihres Beschlusses über die Entlassung staatsfeindlicher Elemente aus dem Bundesdienst verlangen.

Ausbildung auch in Europa. Nach Mitteilung des US-Hauptquartiers für Europa können künftig amerikanische Staatsbürger im Alter von 17 bis 34 Jahren, die als Zivildisten in Europa weilen, dort ausgebildet werden, wenn sie sich zum Armeedienst melden.

Sowjets nehmen teil. In Monte Carlo kamen die Delegierten von 57 Nationen, unter denen sich auch Vertreter der Sowjetunion befanden, zum 21. internationalen Kongreß des Roten Kreuzes zusammen.

Warum siegte Vargas?

Von unserem Korrespondenten
C. Rio de Janeiro

Politische Beobachter aller Parteien beschäftigen sich im Augenblick mit der Frage, aus welchen Gründen Getulio Vargas bei den brasilianischen Präsidentschaftswahlen den Sieg erringen konnte und welche Schlüsse man aus dieser Tatsache zu ziehen habe.

Obwohl die Ergebnisse der Wahl noch nicht offiziell bekanntgegeben wurden, sind sich doch selbst die Oppositionsparteien darüber einig, daß Vargas den Sieg errang. Seine Proklamation als Präsident wird nicht vor Ende Oktober oder Anfang November erwartet, da erst dann auch die letzte Stimme gezählt sein wird.

Nach Ansicht gutunterrichteter Kreise hat Vargas seinen Sieg hauptsächlich drei Faktoren zu verdanken: Seiner Popularität und der Magie seines Namens, der Spaltung der



Der 67jährige Getulio Vargas, der Brasilien 15 Jahre lang als Diktator beherrschte, ohne jemals geächtet worden zu sein. Jetzt kehrt er, vom Vertrauen des brasilianischen Volkes berufen, legal zur Macht zurück. Bild dpa

Regierungspartei (Partido Social Democratico) zu seinen Gunsten und der „Wahlmaschine“ des Gouverneurs de Barros in dem mächtigen Staat Sao Paulo.

Vargas' Gegner wußten um die Popularität des früheren Diktators und fürchteten sie. Seine Anhängerschaft setzt sich aus Gruppen zusammen, von denen die einen soziale Forderungen erheben, während die anderen wirtschaftliche Interessen vertreten. Eine besondere Stütze für Vargas war die Arbeiterpartei, die jedoch allein nicht stark genug war, um seine Wahl durchzusetzen. Zweifellos hätte der neue Präsident aus den Arbeiterkreisen eine noch stärkere Unterstützung haben können, wenn die Wahl nicht durch gewisse Bildungsvoraussetzungen eingegrenzt worden wäre: Jeder Wahlberechtigte mußte nämlich Portugiesisch beherrschen.

Wie umfassend die Anhängerschaft Vargas aber ist, kommt in einem Artikel der gegnerischen Presse zum Ausdruck, in dem es heißt: „Vargas war gleichzeitig der Kandidat der ganz Armen wie auch der schwer Reichen.“ Der völlige Zusammenbruch der Wahlvorbereitungen auf der Regierungseite wird der Spaltung der herrschenden Partei, der bereits oben genannten „Partido Social Democratico“, zugeschrieben. Die PSD bestand zu einem großen Teil aus früheren Vargas-Anhängern, die sich nun wieder für den früheren Diktator aussprachen. Den offensichtlichsten Erfolg errang Vargas in Stadt und Staat Sao Paulo. Hier gewann er einen Vorsprung von 600 000 Stimmen, der allein schon genügt hätte, seinen Sieg zu sichern, falls er die Wahl in den übrigen Landesteilen auch nur einigermaßen glücklich überleben sollte.

Bei den Stimmzählungen wurde vollkommen klar, daß der Präsident seinen Sieg nicht einer bestimmten politischen Richtung zu verdanken hat. So führte er zum Beispiel in den großen Industriestädten Sao Paulo, Rio de Janeiro und Sao Salvador, konnte aber im Staate Pernambuco, dem Herzen der Zucker- und Textilindustrie, keine Mehrheit erringen. Leichtes Spiel hatte er in den ländlichen Gebieten des Staates Sao Paulo, aber in den landwirtschaftlichen Bezirken des Staates Rio Grande do Sul, seiner Heimat, bekam er nicht die Mehrheit der Stimmen.

Über seine künftigen Absichten befragt, betonte Vargas in einem Interview, daß er für

Über 20 000 DM unterschlagen

Industriegewerkschaft Bergbau greift durch Bochum (UP). Zu den in der letzten Zeit gemeldeten Unterschlagungen von Gewerkschaftsgeldern gab die Industriegewerkschaft Bergbau bekannt, der kommunistische Betriebsratsvorsitzende der Schächelanlage Sünnes in Essen, Karpas sei der Unterschlagung von 9 400 DM überführt und mittlerweile zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. In der Betriebsgruppe der Schächelanlage Neumühl in Duisburg-Hamborn seien 11 200 DM unterschlagen worden. Sechs Gewerkschaftsfunktionäre, die sämtlich der KPD angehören, seien inzwischen verhaftet worden. In beiden Fällen bestche der dringende Verdacht, daß die veruntreuten Gelder der KPD zugeflossen seien.

Der Vorstand der Industriegewerkschaft Bergbau befaßte sich ferner mit den Zwischenfällen, die von kommunistischer Seite während der Bochumer Rede des Bundespräsidenten verursacht worden waren und gab bekannt, daß in diesem Zusammenhang der Bezirksleiter der IGB in Essen, Schneider, der dortige Jugendsekretär und der Ortsjugendsekretär der IGB Gelsenkirchen fristlos entlassen wurden. Gegen sieben weitere der KPD angehörende Funktionäre wurde ein Schlichtungsverfahren eingeleitet.

Die Kommunisten haben bei den kürzlich durchgeführten Delegiertenwahlen der Industriegewerkschaft Bergbau zum Ende Nov. zu dem in Hannover stattfindenden Hauptverbandstag der IG Bergbau zwanzig Prozent ihrer vor zwei Jahren erreichten Delegiertenzahlen verloren.

Nazi-Flugblätter in Dortmund

Von unbekannter Seite verbreitet

Dortmund (UP). In der Nacht sind in der Dortmunder Innenstadt von bisher unbekannter Seite Flugblätter nationalsozialistischen Inhalts verbreitet worden. „Aushalten, Dulden, Beharren“, so heißt es in diesen Flugblättern, „möge das Schicksal euch auch grausam narren, tragt es, wenn es sich nicht ändern läßt, nur bleibt euch treu, bleibt fest. Deutsche, gedenkt der zwölf Todesurteile von Nürnberg, deren Opfer als Märtyrer des Nationalsozialismus am 16. Oktober 1943 für Deutschland starben“.

Die aufgefundenen Flugblätter wurden von der Polizei sichergestellt, die Forderung nach den Verbreitern und Herstellern ist aufgenommen worden.

Um die UN-Streitmacht

Sieben-Mächte-Resolution abgeändert

Lake Success (UP). Der politische Ausschuß der UN-Vollversammlung setzte die Aussprache über den Sieben-Mächte-Entschlussesentwurf für eine internationale Streitmacht der UN fort. Der Delegierte der USA, Foster Dulles, erklärte, warum die ursprüngliche Fassung des Entwurfs abgeändert wurde. Es komme darauf an, daß die UN-Vollversammlung ermächtigt werde, zu handeln, wenn der Sicherheitsrat durch ein Veto lahmgelegt sei. Nach dem neuen Wortlaut des Entwurfs, der von Jugoslawien und Israel vorgeschlagen wurde, könnten die UN-Streitkräfte schon vor einem Friedensbruch in Aktion treten und Kämpfe praktisch verhindern.

Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru sprach sich in einer Pressekonferenz gegen die Bildung einer Streitmacht der Vereinten Nationen aus, wie sie in der den UN vorliegenden Sieben-Mächte-Resolution vorgesehen ist.

Der ägyptische Delegierte, Fausi Bey, richtete im Sicherheitsrat heftige Angriffe gegen Israel, das beschuldigt wird, den Weltfrieden zu gefährden, indem es Tausende von Arabern von ihren Heimatstätten in Palästina vertreibt und damit gegen die Charta der UN verstößt.

Unter den UN-Delegierten zirkulierte ein Entschlussesentwurf, wonach die Dienstzeit des Generalsekretärs Trygve Lie um weitere fünf Jahre verlängert werden soll.

Moch verließ Washington

Minister Putsch verhandelt weiter

Washington (UP). Der französische Verteidigungsminister Moch hat seine Verhandlungen in Washington abgeschlossen und sich auf die Rückreise begeben. Sein Kollege, Finanzminister Putsch wird noch einige Tage hier verbleiben, um Einzelheiten des französischen Staatshaushaltsplans zu besprechen. Auf die Frage, ob er mit den Ergebnissen der Verhandlungen zufrieden sei, antwortete Putsch: „Man kann nicht zufrieden sein, bis man die Ergebnisse kennt. Wir befinden uns noch im Stadium des gegenseitigen Gedankenaustausches.“ Ein Mitglied der französischen Delegation erklärte, daß einige neue Komplikationen aufgewacht seien. Er habe den Eindruck, daß der amerikanische Finanzminister Snyder bei der Beurteilung des französischen Staatshaushalts einen zu strengen Maßstab anlege.

Truman auf dem Heimflug. Präsident Truman ist von Honolulu zu seinem 2300-Seemilen-Flug nach San Francisco gestartet, wo er am Dienstag Abend sprechen wird.

Umschau in Karlsruhe

50 Jahre Christuskirche Karlsruhe

Karlsruhe (wb). Das 50jährige Bestehen der Christuskirche in Karlsruhe wurde am Sonntag mit der Aufführung der Hohen Messe in h-moll von Johann Sebastian Bach durch die badische Hochschule für Musik geleitet.

Christen müssen im Kampf um Europa an vorderster Stelle stehen

Karlsruhe (wb). Kultminister Bäuerle erklärte in einer Kundgebung des Evangelischen Männerwerks in Karlsruhe, gerade die Christen müßten im Kampf um ein einiges Europa an vorderster Stelle stehen.

Kandidaten der CDU für Karlsruhe-Land

Karlsruhe (wb). Die Kreisversammlung der CDU Karlsruhe-Land hat am Wochenende die Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen gewählt.

Aus der badischen Heimat

SPD-Kandidaten in Heidelberg

Heidelberg (wb). Der Ortsverein Heidelberg der SPD hat jetzt die Kandidaten für die Landtagswahl in Württemberg-Baden nominiert.

Kleine Schullehre einstimmig abgelehnt

Heidelberg (wb). Die auf der Jahrestagung des Landesverbandes Nordbaden der Lehrer an höheren Schulen in Nordbad verammelten Erzieher sprachen sich in einer einstimmigen angennommenen Resolution gegen die sogenannte „Kleine Schullehre“ in Württemberg-Baden aus.

Erster Bauabschnitt der Autobahnbrücke bei Mannheim-Seckenheim vor der Vollendung

Mannheim (wb). Die Autobahnbrücke auf der Strecke Mannheim-Frankfurt bei Mannheim-Seckenheim wird voraussichtlich im Frühjahr 1951 zweigleisig dem Verkehr übergeben werden können.

Sozialpolitischer Landesausschuß der CDU in Mannheim

Mannheim (wb). Auf einer Tagung des sozialpolitischen Landesausschusses der CDU Nordbadens in Mannheim wurden der bisherige erste Vorsitzende Eichenlaub und der bisherige zweite Vorsitzende Zwingelmann wiedergewählt.

Dreistufige Arbeitsverwaltung gefordert

Mannheim (wb). Der sozialpolitische Landesausschuß der nordbadischen CDU hat in einer Entscheidung die Wiederherstellung der dreistufigen Arbeitsverwaltung gefordert.

Zwei Bundestagsabgeordnete verunglückt

Pforzheim (wb). Die beiden CDU-Bundestagsabgeordneten Leonhard (Pforzheim) und Fritz Schuler (Calw) verunglückten am Wochenende mit dem Kraftwagen auf der Autobahn bei Wiesbaden.

Wildschweine störten das Oktoberfest

Emmendingen (wb). Unerwartete Gäste gab es am Sonntag nachmittag auf dem Oktoberfest der Landgemeinde Köndringen im Breisgau: Ein Rudel Wildschweine drang plötzlich in das Dorf ein und raste zum Entsetzen vor allem der weiblichen Festteilnehmer durch die Straßen.

Immer noch Kinderlähmung in Südbaden

Freiburg (UP). Wie das Gesundheitsamt im südbadischen Innenministerium bekannt gibt, hat die spinale Kinderlähmung auch in Südbaden ihren Höhepunkt bereits überschritten.

Die neue politische Säuberung

30 000 neue Wohnungen im Jahre 1951

Stuttgart (UP). Das Land Württemberg-Baden will 1951 insgesamt 30 000 neue Wohnungen bauen, wie aus einem Bericht des Stuttgarter Innenministeriums hervorgeht.

Richtlinien für Südwestkonferenz

Stuttgart (wb). Das württemberg-badische Kabinett ernannte Staatssekretär Gögl und Ministerialrat Dr. Spreng von dem Staatministerium in Stuttgart sowie den Karlsruher Oberlandesgerichts-Präsidenten Martens als Vertreter Württemberg-Badens in den Sachverständigenausschuß.

Der würt-badische Finanzminister Dr. Kaufmann erklärte, die in Wildbad getroffene Vereinbarung zwischen den drei südwestdeutschen Regierungschefs könne von der Regierung Württemberg-Baden nicht als eine Vereinbarung über den SGGWetstaat im Sinne der Freudenstädter Beschlüsse der drei Regierungschefs betrachtet werden.

zwei Monaten nach der Volksbefragung über die Bildung des Südweststaates eine Vereinbarung zwischen den drei südwestdeutschen Regierungschefs über die Regelung der südwestdeutschen Ländergrenzen zustandekommen müsse, andernfalls der Bund die Regelung der Ländergrenzenfrage übernehme.

Gemeindefähigkeit vor dem Landtag

Stuttgart (wb). Der württemberg-badische Landtag wird am Mittwoch die Beratung über den Entwurf des Gemeindefähigkeitsgesetzes in zweiter Lesung fortsetzen.

Handwerk will stärkere Landtagsvertretung

Stuttgart (wb). Die Vollversammlung des württemberg-badischen Handwerkstages forderte dieser Tage, daß das Handwerk im neuen Landtag mehr als im alten mit geeigneten Persönlichkeiten vertreten werde.

Der gefährliche Kinderlähmungsvirus

Göppingen (wb). Auf dem 4. ärztlichen Fortbildungskursus an den Zentralkliniken in Göppingen-Holzheim sprach der frühere Leiter des Bakteriologischen Instituts der Universität Leipzig, Professor Dr. Meyn, über den Erreger der Kinderlähmung.

Tagung für Rechtsvergleichung

Tübingen (UP). In Tübingen fand am 13. und 14. Oktober die Tagung für Rechtsvergleichung statt, zu der mehr als hundert namhafte Juristen aus dem In- und Ausland erschienen waren.

Stuttgart (ZSH). Wie verlautet, sind die Behörden des Landes Württemberg-Baden von der Regierung angewiesen worden, die staatsbürgerliche Zuverlässigkeit des Personals des öffentlichen Dienstes zu prüfen.

voraus, daß von den nächsten Tagen nichts Besonderes zu erwarten ist. Morgen beginnt die Kleinarbeit mit den Statisten dieses Prozesses.

Charlotte atmete tief aus und lehnte sich zurück. Ihre Spannung wich. Ein Tor tat sich vor ihr auf zur Flucht. Im gleichen Augenblick aber entströmte sie sich über ihre Feigheit, und gerade dies, dieser Vorwurf, den sie sich selber machte, das Eingeständnis ihres feigen Zurückweichens, ihr schwächliches Versagen, trieben sie blindlings in ihr gesetzwidriges Abenteuer hinein.

„Oh, es liegt mir nicht soviel an dem Prozeß“, sagte sie und wunderte sich, wie ruhig ihre Stimme plötzlich klang. „Ich möchte Ihnen nun endlich sagen, Herr Doktor, weshalb ich in Wahrheit nach Berlin gekommen bin und dem Prozeß beizuhole.“

Er sah sie verständnislos an. „Nun, weshalb denn?“

„Weil ich vielleicht eine sehr wichtige Aussage machen kann.“

Henius richtete sich langsam auf, und sein Gesicht veränderte den Ausdruck. Es zeigte jetzt die wache und immer etwas misstrauische Spannung, die sie an ihm kannte, wenn er die Robe trug. „Was haben Sie denn auszusagen?“

Sie sah auf ihre gefalteten Hände nieder, weil sie fürchtete, sein Blick könnte sie verwirren, so daß er ihre Lüge durchschaute. „Sie erinnern sich, Herr Doktor, daß wir einmal da, von sprachen, wie wichtig es sei, wenn man dem Gericht klar machen könnte, daß Hartung einen triftigen Grund gehabt hat, sich das Leben zu nehmen.“

„Ja, kennen Sie einen solchen Grund?“

„Ich glaube es.“

„Was wissen Sie denn?“

„Daß Hartung von einer Frau erpreßt wurde.“

Eine kurze Zeit lang saß Henius unbeweglich da. Dann stellte er die Frage, die Charlotte am

meisten fürchtete: „Warum kommen Sie damit erst jetzt?“

Sie hatte ihre Antwort jedoch bereit: „Weil ich eine kindische Furcht vor dem Gericht habe, vor Zeugenaussage und Eid. Ihnen ist das alles alltäglich, mir nicht. Bis heute hoffte ich, es würde auch ohne mich gehen. Aber es scheint nicht so. Mit Ihnen habe ich von Anfang an darüber sprechen wollen, aber als Sie mich schon Frau Borbedes wegen mitleidigen, als Zeugin aufzutreten, meinte ich, Sie würden mich dieser Aussage wegen erst recht sofort zum Zeugentisch schleppen. Außerdem bin ich zu meinem Wissen auf eine Art gekommen, der ich mich schämen muß. Eine vorteilhafte Rolle werde ich also als Zeugin nicht spielen, fürchte ich.“

Wieder dachte er nach und sah sie forschend an. Dann erhob er sich, schaltete die hohle Lampe neben Charlotte ein und brachte die Deckenlampe zum Verlöschen. Nun lag über dem Raum matte Dämmerung, nur Charlotte saß im Licht. Henius nahm wieder Platz und stützte das Kinn in die gefalteten Hände. „Erläutern Sie, bitte!“ sagte er.

„Einige Zeit vor Weihnachten“, begann sie, „um ganz genau zu sein, am siebenten Dezember, einem Sonnabend, also ungefähr vier, zehn Tage vor Hartungs Tod, mußte ich nach Berlin fahren, weil ich Einkäufe machen wollte. Erst dachte ich daran, mit dem Wagen zu fahren, aber plötzlich setzte Schneefall ein und darauf scharfer Frost, die Straßen waren vereist und vereist, also fuhr ich lieber mit der Bahn. Schroth, unser Kutscher, brachte mich nach Glöckchen. Das ist unser nächster Bahnhof. Auch die von Altenlinden fahren von dort ab. Der Berliner Zug, der von Stargard herkommt, ist kurz nach zwei in Glöckchen, und weil Schroth immer Angst hat, zu spät zu kommen, waren wir schon eine Viertelstunde vorher auf dem Bahnhof. Schon von weitem sah ich Hartungs kleinen Wagen dort stehen.“

(Fortsetzung folgt)

Edmund Sabott.

Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsgesellschaft Deutscher und Späner

33. Fortsetzung.

Am liebsten wäre Lilo mitgekommen. Schließlich ließ sie sich aber doch bewegen, zu Hause abzuwarten.

Auf dem Wege zu Henius hielt Charlotte bis zuletzt die Hoffnung in sich aufrecht, daß irgendein Ereignis eingetreten wäre, das ihren Meißel überflüssig machte.

Ein halbwegsiger Junge, ein Bürolehrling anscheinend, öffnete ihr. Gleichzeitig erschien Henius in einer Tür und streckte ihr die Hand entgegen. Ihre Stimme klang matt und belegt, als sie auf seine Begrüßung antwortete. Er führte sie in sein Arbeitszimmer, einen großen Raum, der fast leer wirkte, denn der Schreibtisch am Fenster, die zwei Bücherregale und der kleine, runde Tisch mit den Sesseln ringsherum verloren sich darin.

Charlotte setzte sich in einen der Sessel, während Henius vor ihr auf und ab ging. Das grelle Licht, das von der Deckenlampe niederstrahlte, ließ sein Gesicht knochiger und härter erscheinen, als es wirklich war. Sie betrachtete es, und ein Vertrauen, wie sie es kaum zuvor zu einem Menschen gefühlt hatte, erfüllte sie plötzlich. Sie war überzeugt, daß er Lönne retten werde. Er blieb vor ihr stehen, lächelte auf sie nieder, und es war, als verfolge er sie mit dem Erinnerungsbild, das er von ihr in sich trug. Dann nickte er.

„Ich hatte eben im Gefängnis eine Unterredung mit Lönne. Sein Bruder sollte auch zugegen sein, aber das ging natürlich nicht, immerhin ist er von dem Ergebnis der Unterredung verständigt worden. Es handelt sich um den kleinen Peter.“

„Um den kleinen Peter?“

„Ja. Sie können sich wohl denken, wie die Aussagen dieses unferreulichen Herrn Bruders auf Lönne gewirkt haben. Es gehört schon einiges dazu, von dem Todesurteil wie von einer sicheren Tatsache zu reden. Lönne findet, daß es über die Hutschnur geht. Er verlangt also von seinem Bruder, den Jungen herauszugeben.“

„An mich etwa?“

„Ja, an Sie, Fräulein Mallitz. Vorausgesetzt, daß Sie sich damit belasten wollen.“

„Oh, es wäre keine Belastung, aber . . . sind denn die Lönnes damit einverstanden?“

„Selbst, wenn sie's nicht wären, entstünde daraus kein Hindernis. Die Lönnes haben natürlich kein Recht auf den Jungen, und weil das so ist, hat Alfred auch keinen Einwand erhoben, sondern ja und amen gesagt, als ich mit ihm darüber sprach.“

„Und ich soll nun also . . . ?“

„Sie sollen nicht, Fräulein Mallitz, sondern Lönne läßt Sie bitten, sich des Jungen einstweilen anzunehmen. Ich selber habe ihm dazu geraten.“

„Sie . . . ?“

Er lächelte. „Ja, ich! Verzeihen Sie, daß ich das getan habe. Aber ich wollte keinen besseren Rat, weil ich keine bessere Pflegemutter für den Jungen wußte.“

Sie erröte, weil er dies mit einem bewundernden Ernst aussprach.

„Sie haben also nichts weiter zu tun“, sagte Henius, „als morgen nach Hause zu fahren und den Jungen aus Schönbusch abzuholen, Alfred von Lönne will seine Frau telephonisch verständigen. Vielleicht finden Sie den Kleinen sogar schon zu Hause vor.“

„Dann müßte ich also morgen . . . ?“

„ . . . auf Moabit verzichten — ja! Liegt Ihnen so viel daran, bis zur Urteilsverkündung im Gericht zu hocken?“

„Nein, nein, aber . . .“

„Falls Ihre Spannung zu arg sein sollte, verspreche ich Ihnen, Sie telephonisch auf dem Laufenden zu halten. Aber ich sage Ihnen im



SCHEIDEMÜHL. Blick auf die einst so rege Stadt, die nach dem ersten Weltkrieg zur Grenzstadt am „Polnischen Korridor“ und ihres gesamten Hinterlandes beraubt wurde.

Wo vor 400 Jahren der Taler entstand...

Joachimsthal, die alte Stadt im Sudetenland

Es gibt eine alte Sage, die von einer Sauhatz erzählt, bei der im Jahre 1513 der Graf Stefan Schlick in die einsame, völlig abgeschlossene Waldsiedlung Konradgrün kam. Um die Raststelle standen die wenigen Holzarbeiter und Bauern, die auf diesem verlorenen Flecken lebten, und aus ihren Gesprächen erfuhr die Jagdgesellschaft, daß unweit des Lagerplatzes ein Bürger aus dem nahegelegenen Schlackenwerth vor wenigen Tagen wirkliches Silber gefunden hatte. Der Graf war klug genug, nach diesem Bürger zu schicken und sich die Funde zeigen zu lassen.

Das Gerücht bestätigte sich: unter Konradgrün mußte eine Silberader liegen. Kurzentschlossen gründete der Graf ein Bergwerk, wenige Wochen später standen an dem Platz, da die Jagdgesellschaft gerast hatte, nicht weniger als 400 Häuser, und als König Ludwig II. von Böhmen und Ungarn im Jahre 1530 das ehemalige Konradgrün, das jetzt St. Joachimsthal hieß, zur königlichen Bergstadt erhob, hatte es schon mehr als 3000 Einwohner.

Kometengleich stieg die Stadt auf und wurde zur Weltberühmtheit. Rund 20 Jahre nach ihrer Gründung, und zu einer Zeit, als Dresden nur 6000 Einwohner hatte, zählte man zu St. Joachimsthal 18 000 Köpfe, von denen 8000 als Bergknappen, 800 als Steiger und 400 als Schichtmeister in 320 Gewerken und Zechen tätig waren.

Im Jahre 1519 schon errichtete Graf Schlick ein Münze. Und in dem festgefühten Gemäuer wurde aus schimmerndem Silber ein Geldstück geboren, das als „Sanktjoachimsthaler Silber“ in die Welt hinausging und später als „Thaler“ und in Amerika als „Dollar“ seine Bedeutung bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Die Stadt wurde reich, die Bergleute wurden zu wohlhabenden Bürgern, die es sich gut

gehen ließen. Und wenn man in den alten Chroniken blättert, so findet man Geschichten, die den Abenteuerern nicht nachstehen, die man über den Goldrausch im Wilden Westen Amerikas berichtet. Man arbeitete schwer, gewaltig, aber man prägte auch, man randalierte, und Alkohol und Frauen spielten, zu damaligen Zeiten eine nicht unerhebliche Rolle in dem Tal, zwischen dessen Bergen sich die Häuser und Häuschen eng wie eine Schafherde zusammendrängten.

Fast hundert Jahre hielt das Wunder an. Dann war es mit einem Schläge aus. Die Silberadern versiegten, das Geld wurde knapp, die Stadt verarmte und ein großer Teil der Bergleute zog in andere Gegenden. Das Jahr 1873 zog den bitteren Schlußstrich unter das Schicksal der Silberstadt im Sudetenland. St. Joachimsthal brannte vollständig nieder, mit den Wohnhäusern vernichtete die furchtbare Feuersbrunst alle Stadtakten, die Archive und alle Kostbarkeiten der Kirche, in der sich auch ein Altarbild befand, das Lukas Crasnach gemalt hatte... Zwischen den Trümmern und verkohlten Balken suchten verstörte Einwohner nach ihrer letzten Habe.

Und doch war es wieder die Erde selbst, die Sankt Joachimsthal erneut die Möglichkeit gab, aufzubauen und aufzustrahlen. Die Silberadern waren abgebaut, aber zwischen den Stollen tropfte ein heilbringendes Wasser, das zunächst, in Holzbottichen verladen, in die Umgebung transportiert wurde. Später, als Pierre und Marie Curie das Radium entdeckten, wußte man, daß dieses Wasser radiumhaltig war und die Pechblendenanteile an den Bergbalden bestätigten dies eindeutig.

So wurde aus der Silberstadt die Badestadt Sankt Joachimsthal... drüben... jenseits der Grenze in unserer unvergessenen, sudetendeutschen Heimat!

Im weiten Lande zwischen Weichsel und Memel

Flüchtlinge des Glaubens aus Holland und Frankreich

Wenn wir Ostpreußen zusammen mit den über 10 Millionen Vertriebenen des deutschen Ostens den Verlust unserer Heimat immer wieder als das schwerste Opfer des letzten Krieges empfinden und dieses harte Schicksal mannhaft zu tragen versuchen, dann halten wir in den Reihen unserer in alle Winde zerstreuten Landsleute auch Umschau nach all jenen Leidensgenossen, deren Vorfahren im Zeitalter der Religionskriege und der Glaubenskämpfe in unser Land kamen, und die nun schon ein zweitesmal ihre Heimat verloren haben.

Während der letzten 700 Jahre europäisch-deutscher Geschichte war das Land zwischen Weichsel und Memel der weite Kolonisationsraum, der sowohl für nahezu alle Stämme und Stände des deutschen Volkes, als auch für die Angehörigen anderer europäischer Nationen offenstand und ihnen als Stätte der Gewissensfreiheit und der religiösen Duldung zu einer zweiten Heimat wurde.

Als nach der blutigen Bartholomäusnacht (24. 8. 1572) in Paris und dem grausamen Begehren des Herzogs Alba in den Niederlanden vielen Tausenden von Bekennern des neuen Glaubens das Leben in ihrem Vaterlande zur Qual wurde, da fanden diese Verfolgten und Verfolgten in den weiten Ebenen des Ostens letzte Zuflucht und gastliche Aufnahme.

Besonders im Weichsel-Nogatgebiet entstanden überall Neustädungen, die durch die landwirtschaftliche Tüchtigkeit dieser „Niederländer“, vor allem ihre Erfahrungen in der Marschenwirtschaft, sich nach und nach zu blühenden Gemeinwesen entwickelten.

In den Städten, wie Danzig, Königsberg, Pillau, Königsberg, ließen sie sich als Kaufleute, Schiffszimmerleute und Segelmacher nieder, besaßen bald eine eigene Bank im Artushof und trugen zu dem sich lebhaft entfaltenden Handel zwischen Westen und Osten bei. Die in niederländischer Sprache überlieferten Danziger Börsenzettel geben über den Warenaustausch der damaligen Zeit Aufschluß.

Einfuhrgütern, wie „Coffé, Toback, Tinn“ usw. standen die einheimischen Erzeugnisse, wie „Prusse Vins“ (Preußischer Pilsch), „Prusse Hopp“ (Preußischer Hopfen), „Arwe

Wardere“ (Erbesen aus dem Weichselwerder), „Arwe Hoegse“ (Erbesen von der Danziger Höhe) usw. gegenüber.

Getreu dem Grundsatz der Reformation, das Evangelium in der Muttersprache verkünden zu lassen, war die neue Heimat darauf bedacht, den calvinistischen Kolonisten den Gottesdienst auf ihre Weise in niederländischer Sprache und durch eigene Geistliche zu ermöglichen. Erst 1767 erschien das erste, in Königsberg gedruckte hochdeutsche Gesangbuch für die Holländergemeinden in Preußen. Daß sich das Niederländische in der Kirchengesprache bis weit ins 18. Jahrhundert in der Umgangssprache teilweise erheblich länger erhalten konnte, ist ein Beweis mehr für das hohe Maß von Toleranz, das von jeher in unserem Grenzlande geübt wurde. Einen Minderheitenkampf gegen Preußen hat es für die Nachkommen dieser 20 000 Flüchtlinge aus Holland ebenso wenig gegeben, wie für die rund 30 000 Hugenotten, die nach dem Potsdamer Edikt von 1763 in unser Land flüchteten und hier eine Freistätte des Glaubens fanden.

Auch die Leistungen dieser Glaubensflüchtlinge aus Frankreich, die im Dienste abendländischer Kultur und Gesittung im alten Missionsgebiet des Deutschen Ritterordens an der „Vormauer“ der Christenheit hervorgebracht wurden, bilden einen festen Bestandteil der stets wachen Erinnerung an unsere Heimat.

Wem von unseren Landsleuten aus Königsberg gehören nicht die „Französische Straße“, die französisch-reformierte Kirche in der Königstraße mit ihrem Friedhof vor dem Königsberg usw. ebenso zum unvertrauten Bilde ihrer Stadt, wie die anderen vielen Straßen, Plätze mit ihren stattlichen Häusern, ragenden Türmen, wichtigen Toren und dem geschäftigen Verkehr der modernen Großstadt!

Wer von uns erinnert sich nicht der zahlreichen hugenottischen Familiennamen, der Fiquet, Fonquet, Vonilleme usw., unter denen sich so mancher Verwandter, Freund und Schulkamerad befand, und die nun auch mit den 2/3 Millionen ihrer ostpreussischen Landsleute ins Elend der Heimatlosigkeit hinausgeworfen sind!

Bauernkolonisten mit Hacke und Spaten

Vom Entstehen des sudetendeutschen Volkstums

Das rührige Fürstenhaus der Premysliden hatte am Ende des 10. Jahrhunderts sein Gebiet bis an die Grenzgebirge Böhmens erweitert. Herzog Wenzel festigte das junge Christentum und die Kirche, indem er deutsche Priester und Mönche aus Alemannien und Bayern heranzog. Mit der Kirche kam naturgemäß die deutsche Kultur in das Land.

Im Jahre 929 wurde Wenzel von seinem, dem heidnischen Kult zuneigenden Bruder Boleslav ermordet. Das Land erhob sich im Aufbruch. König Heinrich I. eilte nach Böhmen, um Ordnung zu schaffen und es blieb Boleslav nichts anderes übrig, als dem Deutschen Kaiser zu huldigen. Von da an standen die Premysliden zu den deutschen Kaisern, da Böhmen ja deutsches Lehnland war.

Wladislaw II. (1140-73) wurde vom Kaiser Barbarossa für seine Treue und seine Verdienste 1138 zum König von Böhmen erhoben. In der goldenen Bulle von 1212 wurde den Premysliden von Kaiser Friedrich II. das königliche Erbrecht bestätigt mit der Bestimmung, daß sie die deutschen Reichstage zu besuchen hätten.

Daß durch diese enge Verbindung zum Reiche deutsche Kultur und der deutsche Einfluß vorherrschend waren, liegt auf der Hand. Zudem waren die Premysliden selber Förderer der deutschen Kultur. Allein schon durch die Kirche war Böhmen an das Reich gebunden, da es ja der Diözese Regensburg angehörte.

Selbst als Prag 873 selbständiges Bistum geworden war, blieb Prag bis in das 14. Jahrhundert hinein im Verband der Mainzer Erzdiozese.

Die ältesten Klöster waren deutsche Gründungen und immer wieder wurden deutsche Mönche und Nonnen aus dem Reiche gerufen. Man darf hierbei nicht vergessen, daß die gesamte Kultur in der Hand der Kirche, vor allem der Klöster, lag.

Die böhmischen Fürsten vermählten sich hauptsächlich mit deutschen Fürstentöchtern.

der fürstliche Hof hatte deutsches Gepräge. Deutsche waren am Hofe tätig, deutsche Ritter wurden ins Land gezogen und ihnen zum Teil riesiger Besitz geschenkt. Am Hofe und in den Städten war die deutsche Sprache üblich.

Seit dem Franken Samo hatte sich der Handel mit dem fränkischen Reiche entwickelt und allmählich dehnte er sich nach dem Osten und nach Nordosteuropa aus. Deutsche Kaufleute hatten eigene Siedlungen in den Städten, und der Prager Siedlung wurde 1178 ihr autonomes Recht ausdrücklich bestätigt.

Im 12. und 13. Jahrhundert erlangte der deutsche Einfluß seinen Höhepunkt auf allen Gebieten. Der deutsche Siedler drang nach dem Osten bis nach Siebenbürgen vor. Die Tschechen hatten die rauen, dicht bewaldeten und weniger ertragreichen Berggebiete gemieden, um sich in der Mitte des Landes festzusetzen. Der deutsche Bauernkolonist eroberte sich das Berggebiet mit Hacke und Spaten — als erster Bewohner dieser Grenzgebirge Böhmerwald und das Erzgebirge sind rein deutsche Siedlungen.

Als die deutsche Vorherrschaft allzu großer Nachgiebigkeit und der kurzseitigen Einstellung des deutschböhmischen Adels durch den langjährigen, von Hus zum Aufblumen gebrachten tschechischen Nationalismus gebrochen wurde, zogen sich die Deutschen vorwiegend aufs Gebirge und die in ihrer Nähe liegenden Städte zurück. Es würde hier zu weit führen, die Entwicklung der böhmischen Industrie durch die deutschen Glasbläser, Weber und Bergleute und ihren Einfluß auf den Handel eingehend zu beleuchten.

Es wird niemand den Tschechen ihr Siedlungsgebiet absprechen wollen. Andererseits aber kann man den Deutschen, deren Vorfahren seit Karl dem Großen unzählige Kolonisten nach sich zogen, nicht ein Gebiet streitig machen, das seit Jahrhunderten von Deutschen kolonisiert wurde. Das sind die Tatsachen, auf die sich der Sudetendeutsche im Kampf um die angestammte Heimat stützen muß.

„Der gestirnte Himmel über mir...“

Die Grabstätte Immanuel Kants

Als Begräbnisstätte für die Professoren der „Albertina“, der vom ersten Herzog von Preußen, Albrecht I. von Brandenburg, 1455 gegründeten Universität wurde im Jahre 1588 entlang der Nordwand des Hohen Chors des Königsberger Domes ein sogenanntes „Professorengrabgewölbe“ eingerichtet. In ihm sollten die Lehrer der in unmittelbarer Nähe stehenden Hochschule die letzte Ruhe finden.

Auch Deutschlands größter Denker, der Königsberger Philosoph Immanuel Kant, Sohn des Riemermeisters Kant und dessen Ehefrau geb. Reuterin, hat zunächst in dem Grabgewölbe seine Grabstelle erhalten.

Ueber 200 Jahre hat die Gruft als Begräbnisstätte der Königsberger Professoren gedient. Es wurden allerdings nicht alle Hochschullehrer hier beigesetzt.

Als das Gewölbe baufällig wurde, erhielt 1880 Baumeister Paarmann den Auftrag, am Ostende des alten Professorengrabgewölbes für Kant eine ganz neue, besondere Grabkapelle zu erbauen. Es entstand aus diesem Auftrage ein gotisierter, kleiner, unbedeutender Bau, dessen Ostwand eine Kopie von Raphaels Bild

in der Camera della Segnatura, der Schule von Athen, von Neide schmückte.

Im Juni 1880 hat man unter Zeugen die alte Professorengruft geöffnet und ihr die Gebeine Kants entnommen. Nach der Legende soll es nur möglich gewesen sein, Kants Gebeine nach einer vorgemessenen Schädelmessung — er soll eine besonders breite Stirn gehabt haben, man kann das ja auch auf Bildern feststellen — zu identifizieren. Die so festgestellten Gebeine des großen Gelehrten wurden dann in der neuen „Kantkapelle“ beigesetzt, die vom 9. Juni 1881 an unter dem Schutz des Königsberger Magistrats kam. Kants zweite Beisetzung war vollzogen, jedoch die Kapelle verfiel bald.

Zur 200jährigen Geburtsfeier Kants, am 22. 4. 1924, nahmen sich Kantfreunde der Angelegenheit an. Es gelang — man erzählte mit der namhaften Geldspende eines Industriellen — eine wirklich würdige Grabstätte an der Stätte der alten zu erbauen.

Vierzehn schlanke, viereckige, rötliche Granitporphyrsäulen, auf dreifach gestufter Granitplattenunterlage stehend, streben nach oben und tragen das auf einem aus gleichem Material hergestellten Gebälk aufsetzende mit Kupfer eingedeckte flache Dach.

Die blaue Decke, mit goldenen Sternen übersät, versinnbildlicht die Kant'schen Worte:

„Zwei Dinge erfüllen meine Brust mit immerwährender Bewunderung: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Ein großer Granitblock, dreieckig mit abgedrängten Giebeln bearbeitet, bezeichnet diese dritte Grabstelle des großen Ostdeutschen.

Unzählige Freunde und Verehrer haben seine nun würdige, berichtete wird, daß Kants Ruhestätte erhalten sei, werden wohl nicht mehr allzuvielen Verehrer des großen Toten Blumen und Kränze an sein Grab legen. Eine Verpflichtung mehr für uns, ihn um so treuer im Herzen zu bewahren.

Erwin Steinmetz



HEILIGENBEIL (OSTPR.). Blick auf den weiten Marktplatz, wie wir ihn oft in ostdeutschen Städten antrafen, mit dem schlichten, jedoch blumengeschmückten Rathaus. (Aufn.: Archiv)

Aus der Stadt Ettlingen

Vor dem Zeitungsstand

Immer wieder bleibe ich vor dem Zeitungsstand stehen. Mein Blick mustert die ebenso lange wie bunte Reihe der aufgelegten Illustrierten und Magazine. Oben, unter dem Dach des Kioskes, ist ein großer Nagel eingeschlagen. An dem Nagel wurde einst — es mag schon ein halbes Jahr her sein — das Werbeblatt einer Zeitschrift gehängt. Und seit jener Zeit ist dieses Blatt, das von Sonne und Regen schon merklich blässer geworden ist, der Hintergrund für ein halbes Dutzend Illustrierte.

Da hängen sie, mit Wäscchelkammern aneinander befestigt, eine an der anderen. Man könnte, wenn man sich die Titelseiten näher betrachtet, den ganzen Anblick überschreiben: „Variationen über das älteste Thema“. Dies älteste Thema heißt „Frau“ und wird auf den Titeln folgendermaßen variiert: „Frau in Blut“ — „Frau mit Decolleté“ — „Frau am Strand“ — „Frau am Steuer“ — Mein Blick schweift auf die andere Seite des Kioskes. Dort setzen sich die Variationen fort: „Frau im Sessel“ — „Frau im Schiff“ — „Frau mit wenig Spinnstoff“ — „Frau über dem Luftschacht der U-Bahn“ — „Kleine Frau mit großen Ohrringen“ — „Frau ohne Mann“.

Vor so viel weiblichem Charme, vor so viel fraulichen Willkommensblicken, muß selbst das sprödeste Männerherz erweichen. Und der Zeitungsstand beweist es: Fast alle Männer machen, wenn sie hier vorübergehen, eine stramme Blickwendung und riskieren ein Auge, bisweilen auch beide. Auch ich sehe immer wieder hin. Hauptsächlich am Wochenende, wenn die neuen Zeitungen aufgelegt werden. Ich würde doch zu gerne, ob nicht einmal doch ein anderes Thema erscheint. Womit nichts gegen die Frauen gesagt sein soll...

Erfolgreiche Ettlinger Stenografen

Mit der Bezirkstagung der nordbadischen Stenografenvereine in Hockenheim war ein Wettstreben verbunden. Auch der Stenografenverein Ettlingen hat sich an diesem Wettbewerb beteiligt, an dem über 300 Stenografen teilnahmen. Die höchste Leistung betrug 360 Silben in der Minute. Wenn auch der Ettlinger Stenografenverein bei den hohen Silbenzahlen nicht vertreten war, so hatte er doch in den mittleren Geschwindigkeiten gute Erfolge zu verzeichnen. In der Geschwindigkeit von 160 Silben erhielt Frä. Irmgard Peters die Note sehr gut. Die Arbeit wurde mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Ebenfalls bei 160 Silben lieferte Frä. Inge Jäger eine preiswerte Arbeit ab. Ferner waren am Wettstreben erfolgreich beteiligt mit 120 Silben: Frä. Elisabeth Gräber; 100 Silben: Ursula Lauinger mit der Note sehr gut und einem Ehrenpreis; Margot Schindler, Alfred Soult und Egbart Schott. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Festabend. Die Erfolge bei diesem Wettstreben dürften für die Mitglieder des Stenografenvereins Ettlingen ein Ansporn sein, in der Ausbildung nicht zu erlahmen. Industrie und Verwaltung benötigen tüchtige Stenografen. In wöchentlichen Übungsstunden bietet der Stenografenverein Ettlingen Gelegenheit, stenografische Kenntnisse und Fähigkeiten zu erweitern. Den erfolgreichen Schreibern beim Wettbewerb herzlichen Glückwunsch.

Trainingsmöglichkeiten sind gering

Generalversammlung des Ettlinger Tennis-Clubs

Am Samstag abend gab der Vorstand des Ettlinger Tennis-Clubs Kurt Debatin bei der Generalversammlung im „Lamm“ einen umfassenden Bericht über das vergangene Spieljahr. Der junge Verein konnte sich erfolgreich behaupten. Das zeigte allein schon eine Jahresbilanz von drei gewonnenen, drei verlorenen und drei unentschiedenen Spielen. Die Anzahl der Turniere konnte wesentlich erhöht werden. Wenn man die geringe Trainingsmöglichkeit des Vereins berücksichtigt, kann man wohl sagen, daß das vergangene Jahr erfolgreich abgeschlossen wurde. Der Platz wurde stets vorzüglich in Ordnung gehalten.

Bei den Neuwahlen wurde Kurt Debatin wieder zum Vorstand gewählt. Den Sitz des Kassiers erhielt Alfred Lichtenberger und das Amt des Jugend-Turnierleiters fiel an Straub (Busenbach). Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, in nächster Zeit alles daran zu setzen, damit in Kürze zwei neue Plätze gebaut werden können. Wiederholt wurde darauf aufmerksam gemacht, daß für eine Stadt von der Größe Ettlingens ein Platz zu wenig wäre. Denn damit werden dieser Sportart Grenzen gesetzt, die auf die Dauer untragbar sind.

Der Club wird im nächsten Monat für die Freunde des Tennis-Sports einen Unterhaltungsabend veranstalten.

Die 63 gratuliert

Florian Frank, Ettlingen, Pulvergarten 4 feiert am 18. Oktober seinen 65. Geburtstag.

Frau Katharina Börs geb. Dyck, Witwe, Ettlingen, Rheinstraße 65, vollendet am 17. Oktober ihr 80. Lebensjahr.

Neugestaltung des Krieger-Ehrenfeldes

Aus der nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung am 11. Oktober

Auf Vorschlag des Beirats des Realgymnasiums werden für die Beschaffung von Lehrmitteln für den Physikunterricht des Realgymnasiums 1000 DM aus Geldern des Haushaltes 1930 genehmigt. Damit können zwar lange nicht alle Bedürfnisse für Lehrmittel, die für einen zeitgemäßen Physikunterricht notwendig sind, befriedigt werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß auch im Haushaltsjahr 1931 seitens der Stadt wieder Mittel für diesen Zweck bereitgestellt werden können. — Für die Bestuhlung der Aula des Realgymnasiums wurden 120 Stühle angeschafft, damit bei Schul- und sonstigen Veranstaltungen nicht erst aus den Klassenzimmern und der Stadthalle Stühle zusammengetragen werden müssen, wodurch neben der vorzeitigen Abnutzung stets zusätzliche Kosten für Arbeitslöhne entstehen.

Für die Neugestaltung des Krieger-Ehrenfeldes werden 70 Natursteinkreuze, die gleiche Zahl Namenssteine sowie Bodenplatten bestellt. Für diesen Zweck stehen neben Haushaltsmitteln der Stadtkasse 7000 DM aus einem Zuschuß des Staates zur Verfügung. Nach den geltenden Richtlinien muß das Kriegsgräberfeld seitens der Stadt dauernd instandgehalten und gepflegt werden. Die bisher verwendeten Holzkreuze erfordern erhebliche Unterhaltungskosten, was bei Aufstellung von Naturkreuzen auf sehr lange Zeit nicht mehr der Fall sein wird. Die jetzige Planung ist im engsten Einvernehmen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräber e. V. geschehen, dessen Gutachten eingeholt wurde. Aus dem Gutachten ist für die Allgemeinheit erwähnenswert: „Der erste Gesamteindruck der derzeitigen Anlage wirkt auf den Besucher angenehm. Beim näheren Betrachten jedoch wird dieser Eindruck abgeschwächt und zwar durch die vielen im Innenraum befindlichen Kieswegflächen, durch die Aufstellung der provisorischen Holzkreuze, durch die buntfarbige Bepflanzung der Grabsteinfläche vor den Kreuzen und durch die Verschiedenheit der den Innenraum umfassenden Hecken.“

Um diese bei der Anlage als störend und nicht befriedigend empfundenen Schwächen abzustellen, wäre die Durchführung folgender Maßnahmen dringend notwendig:

1. Anstelle der den Innenraum zerschneidenden Kieswege sollten Plattenwege aus Naturstein gelegt werden, die auf die äußerst notwendigen Breitenmaße begrenzt, die einheitliche Flächenwirkung des Innenraums bedeutend erhöhen würden. Hinzu kommt, daß Kieswege eine ständige mit Kosten verbundene Pflege verlangen, während dies bei den Plattenwegen fortfällt.

2. Für die nicht dauerhaften Holzkreuze sollten einheitlich Steinkreuze aufgestellt werden, welche jedoch über die Grabfläche nicht höher als 65 cm herausragen. Bei der

Verwendung von Steinkreuzen sollte unbedingt darauf geachtet werden, daß keine geschliffene Ausführung gewählt wird, sondern man sollte die Struktur des natürlichen Steines, nur mit dem Hammer bearbeitet, voll und ganz auf sich wirken lassen.

3. Aus der langjährigen Erfahrung in Bezug auf die pflanzliche Gestaltung von Soldaten-Gräberanlagen und deren spätere Pflege wird empfohlen, allen Grabsteinflächen eine niedrige, wachsende, einheitliche Bepflanzung zu geben. Dabei ist Wert darauf zu legen, daß keine Einzelgräber hervortreten, sondern daß alle Grabsteinflächen gemeinsam mit einer Pflanzenart wie Immergrün, Efeu, Sedum, Lonicera pileata oder nitida dicht besetzt werden. Die Bepflanzung mit Einzelblumen, welche jedes Jahr zweimal durchgeführt werden müßte, verlangt immer wieder wesentliche Geldaufwendungen. Außerdem besteht die Gefahr, daß durch die Bunttheit der dort ausgepflanzten Einzelblumen, die der ganzen Totenstätte notwendige und erwünschte Ruhe genommen wird.

4. Wie anfangs erwähnt, stört die Verschiedenartigkeit der den Innenraum umfassenden Hecken. Hier sollte nur eine Pflanzenart Verwendung finden, wobei an wintergrüne Taxus oder Thuja gedacht ist.

Die Gestaltung der inneren Anlage soll nach dem Beschluß des Gemeinderats bis Allerheiligen ds. Js. errichtet sein. Über die etwaige spätere Einbeziehung der außerhalb der Heckenwände befindlichen Kriegsgräber wird später beraten und beschlossen. Der Gutachter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge glaubt, daß mit der geplanten Anlage eine würdige Totenstätte entsteht, die der Stadt Ettlingen immer zur Ehre gereichen wird.

Für die Veranstaltungen in der Markthalle ist eine 1 Meter hohe Bühne anzufertigen. Dadurch wird auch der Hin- und Hertransport der Bühne der Stadthalle vermieden, was jeweils erhebliche Aufwendungen und einen großen Verschleiß verursacht.

Die Erd- und Betonarbeiten zur Herstellung eines Betonbodens im Keller der Stadthalle werden an einen hiesigen Unternehmer vergeben. Damit werden die ersten Arbeiten für die Schaffung einer Behelfsturnhalle im Kellergeschoß der Stadthalle begonnen.

Die Vereinbarung wegen Herstellung der Hans-Sachs-Straße, die nur teilweise ausgebaut ist und sich infolge der Verlegung der Wasser- und Gasleitungen in einem schlechten Zustand befindet, erhält Zustimmung.

Über mehrere Grundstücksangelegenheiten wird beschlossen. — Die Feiwe, Feuerwehr der Stadt Ettlingen erhält für ihren diesjährigen Wehrkameradschaftsabend am 4. 11. 1930 die Stadthalle.

Deutsches Obst kann mit Importen konkurrieren

Bezirksobstbauinspektor Groß sprach über Neuerungen im Obstbau

Der Obst- und Gartenbauverein Ettlingen fand sich am Sonntag nachmittag im „Engel“ ein, um ein Referat von Bezirksobstbauinsp. Groß zu hören. Vorstand Kühner eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Er gab einen Bericht über das Ergebnis der Sen-José-Schildlaus-Untersuchung. Dabei konnten in Ettlingen verschiedene neue Herde festgestellt werden, deren Bekämpfung von staatlicher Seite erfolgt.

Obstbauinspektor Groß berichtete dann von der diesjährigen Obsternte. Es habe sich herausgestellt daß in Zukunft nur Qualitätsware in ansprechender Aufmachung und bei einwandfreier Qualität annehmbare Preise erzielen wird. Es wäre durchaus möglich, durch entsprechende Pflege die Qualität zu erhalten, die jederzeit mit Importware konkurrieren könne. Daher gilt es zunächst, im eigenen Haus die notwendige Pflege zu erfüllen. Die Einrichtung der Obst- und Gemüseabsatzgenossenschaft mit ihrem Sitz in Karlsruhe-Durlach und mit ihren Sammelstellen hat sich im Interesse der Erzeuger bereits bestens bewährt. Als Aufgabengebiet für die weitere Tätigkeit des Obstbauvereins wies Obstbauinspektor Groß auf die Vereinheitlichung der Sorten hin im Rahmen einer großen und planmäßigen Umpropfaktion. Er befürwortete weiter die Aufstellung eines Obstsortiments

für die Gemarkung Ettlingen an Hand des neu aufgestellten Kreis-Obstsortiments. Ferner schlug er die Überprüfung der Möglichkeit vor, einen Teil des Rebberges in Absprache mit den hiesigen Winzern wieder vornehmlich zu einem Anbaugelände für Pfirsiche zu machen. Wenn die betreffenden Grundbesitzer hierbei etwas weitsichtig wären, könne man in einigen Jahren erreichen, daß die Pfirsichblüte in Ettlingen wie in vergangenen Zeiten wieder Anziehungspunkt für Tausende von Besuchern sein wird.

Vorstand Kühn dankte dem Referenten und eröffnete die Diskussion, die sich lebhaft und sachlich entwickelte. Manche Neuerung wurde dabei besprochen. Landwirt und Obstbauer Riedmüller vom Gertrudenhof, der als Gast anwesend war, berichtete über die Erfolge, die er dieses Jahr mit sachgemäßer Baumpflege und richtiger Schädlingsbekämpfung erzielen konnte. Vorstand Kühn berichtete über eine örtliche Begehung in der Gemeinde, bei der alle abgängigen oder von Borkenkäfer befallenen Obstbäume mit einem gelben Kreuz bezeichnet wurden.

Die Versammlung gab den Freunden des Obstbaus manche Anregung mit nach Hause, die sie für den eigenen Obstbaumbestand übernehmen können.

Aus dem Polizeibericht

Wer ist der Besitzer?

Am 10. Oktober wurde eine 21jährige Frau aus dem Albtal festgenommen, weil sie für einen im Januar erworbenen Damenmantel im Werte von 119,50 DM nur eine kleine Anzahlung von 40,50 DM geleistet hatte und nun den Mantel nicht mehr in Besitz hat.

Eine Maschine im Wert von 800.— DM, die von einem Gerichtsvollzieher in Pfand genommen war, schaffte ein 37 Jahre alter Ettlinger beseite und verweigerte die Aussage über den derzeitigen Besitzer.

Ein Mann aus der Rastatter Gegend erschwindelte sich bei einem Ettlinger Einwohner den Betrag von DM. 100 und verschwand.

Die Genehmigung fehlte

Ein Vermieter wurde angezeigt, da er im vergangenen Monat eine Wohnung ohne die erforderliche Genehmigung des Wohnungsamts abgegeben hat. Auch der Mieter machte sich deshalb strafbar.

Der Zollhinterziehung machte sich ein 36 Jahre alter Mann aus Karlsruhe strafbar, weil er am 13. Oktober 10 Dosen Kaffee, die nicht verzollt waren, einem Geschäft weiter verkaufen wollte.

Seinen Landsmann bestehlen?

Ein vom staatl. Wohnheim bereits verurteilter, der Polizei nicht unbekannter Mann sieht im Verdacht, am 10. Oktober einem seiner Landsleute eine Zinkwanne und zwei Zentner Kohlen gestohlen zu haben. Am 12. Okt. wurde nachmittags von bis jetzt noch unbekanntem Täter 70.— DM gestohlen. — In der Wohnung eines wegen Nervenkrankheit in einer Heilanstalt untergebrachten Mannes wurden von einem verantwortungslosen Menschen ein Paar Straußenschuhe und ein Paar Schaffstiefel im Wert von 70.— DM gestohlen.

Am 9. Oktober gegen 12 Uhr hat sich in der Bulacher Straße erneut wieder ein Mann gegenüber einer Frau in äußerst unmittlicher Art verhalten.

Verkehrsunfälle der vergangenen Woche

Am 10. Oktober gegen 12:00 Uhr geschah an der Straßenkreuzung der Rastatter- u. Rheinstraße ein Unfall, weil ein Kraftfahrer auf einen bereits in die Badenortstraße einbiegenden Radfahrer auffuhr, wodurch ein Schaden von 15 bis 20 DM entstand.

Ein Kraftfahrer reparierte am Straßenrand auf der Karlsruher Straße sein Fahrzeug. Er wurde von einem vorbeifahrenden Lastzug erfaßt und erlitt eine schwere Fußverletzung, so daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Am 11. Oktober fuhr ein Lkw-Fahrer beim Einbiegen von der Scheffelstraße nach links in den Hebelweg einen auf der rechten Seite des Hebelwegs stehenden jungen Radfahrer an. Der Junge wurde sofort in das Krankenhaus eingeliefert.

Auf der Rastatter Straße fuhr am 12. Okt. um 17:15 Uhr ein Pkw auf einen parkenden Lieferwagen auf, wodurch beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden.

Das Treffen der Sechziger

Zum Sechziger-Treffen im renovierten Saal zum „Hirsch“ trafen sich am Samstag abend die Schulkameraden beiderlei Geschlechts mit ihren Angehörigen. Wer hätte geglaubt, daß so viele, trotz der großen Opfer, die gerade wir brachten, die meist aktive Soldaten 1914 waren und so viele Kameraden verloren haben, dem Ruf folgen würden. Unsere lieben Gefallenen sowie die Verstorbenen haben wir traditionsgemäß mit einer stillen Gedenkminute und dem Lied vom guten Kameraden geehrt.

Nun ging's an Frau Martins gut bekannte Küche. Sie hatte unseren besten Koch, den wir in Ettlingen haben, bestellt. Ihm und Frau Martin nachträglich den besten Dank. Wir waren alle voll und befriedigt. Die auswärtig wohnenden Kameraden, die es nicht geschaut haben, die Reise von Darmstadt, Mannheim usw. hierher zu machen, brachen zum Ausdruck, wie glücklich sie sind, in ihrer alten Heimatstadt so schöne Stunden erleben zu dürfen. Unser alter Heimat-Humorist Kunzmann Karle brachte den auswärtigen Gästen die alte Ettlinger Mundart wieder etwas bei. Auch die Musik, geführt von unserer Frau Schindler mit ihrem Geigenpieler, hatten vollen Erfolg. So gab es noch viele Überraschungen. Der Abend wurde angeführt von einer sehr köstlichen Polonaise, bei der jeder, der über die Stühle mußte, seine Kullfähigkeit beweisen konnte. So verlief die Feier gut und harmonisch. Das bezugten die vielen Ansprachen, die auch den Leitern der Veranstaltung dankten, besonders Frau Anna Kölper, dem Kameraden Fritz Pöth und zuletzt dem Mechanikermeister Alfred Lauinger und den Helfern. Hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen zur 65er-Feier.

VHS Volks-Hoch-Schule Ettlingen

Heute abend

Dr. Lisette Hansmann: Englisch für Anfänger: 20 Uhr Schillerschule.

Prof. Funder: Englisch für Fortgeschrittene: 20 Uhr Schillerschule.

Studienrat Dr. Ruf: Buchführung II: 20 Uhr Handelsschule.

Handarbeits-Hauptlehrerin Naber: Stricken: 20 Uhr Schillerschule.

Die Vortragsabende können auch einzeln gegen eine Gebühr von 50 Pfennig besucht werden. Ermäßigungen für Einzel- und Kursgebühren bitte bei der Leitung beantragen.



Ein junger Komponist wird geübt. Eine Szene aus dem Film „Nach dem Sturm“, der in österreichisch-schweizer Zusammenarbeit nach einer Novelle von Carl Zuckmayer entstand. Foto Pflanz.

Aus dem Albau

Die Herbstfeier des Gesangsvereins „Frohsein“ Ettligenweiler. Der Männergesangsverein „Frohsein“ hielt am Sonntag im „Adler“ eine öffentliche Herbstfeier mit Tanz und Gabenverlosung ab.

In dem Stand der Ehe traten der Maurer Franz Reif und Maria Wagner aus Reichenbach. Dem jungen Neubürger-Ehepaar die besten Glückwünsche.

Die Gemeindeverwaltung hat die Einwohner aufgefordert, deren Angehörige auf dem hiesigen Friedhof bestattet sind, die Gräber vor Allerheiligen instand zu setzen, um das Abfahren des Schuttes und der Abfälle vor Allerheiligen zu ermöglichen.

Omnibuslinie nach Waldprechtswiler

Malsch. Ab 16. Oktober wurde durch die Firma Werner in Waldprechtswiler ein ständiger Omnibusverkehr eingerichtet, der von Waldprechtswiler bis zum Bahnhof Malsch führt.

Die geringen Mengen Bucheckern, die dieses Jahr im Gemeindefeld anfallen, müssen laut Anordnung des Bad. Forstamtes in Ettligen zur natürlichen Verjüngung des Waldes im Wald verbleiben.

Am Donnerstag, 19. Oktober werden sich die Grundstückseigentümer vom Baugelbiet „Brühried“ im Rathaus einfinden, um ihre Mitglieder in den bereits teilweise gebildeten Umlegungsausschuss zu wählen.

Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ führt am 29. Oktober in der Festhalle sein Herbstkonzert mit einem ausserlesenen Programm durch.

Der Arbeitergesangsverein „Freundschaft“ lädt seine aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen am Samstag, 21. Oktober, zu einem Kaffeekränzchen ein.

Auf Sonntag, 22. Oktober ladet der Männergesangsverein „Liederkrantz“ alle seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein.

Hauptlehrer Franz Rösel wurde durch die Unterrichtsverwaltung zum Konkretor an der Volksschule in Malsch ernannt.

Am 13. Oktober konnten Herr August Kunz, Hauptstr. 14 und Herr Mathias Gold, Neudorfstr. 47, ihren 80. Geburtstag feiern.

Spessart. Am 11. Oktober wurde unser Spessarter Mitbürger Florian Weber, Kirchstr. 14, 78 Jahre alt.

Sportnachrichten der EZ

Pokalspiel FV, Ettligenweiler — FV, Eizenrot 2:1 (2:0)

Zum Pokalspiel standen sich zwei junge Mannschaften gegenüber, die schöne Leistungen boten. In schnellen zügigen Angriffen brachten beide Mannschaften die Tore.

schafswertung belegten die USA mit 18 Punkten den ersten Platz vor Ägypten, 15 Punkte, und der Sowjetunion, 14 Punkte.

Jäncke trainiert Ostzonen-Mannschaft. Der bekannte deutsche Eishockey-Spieler und A-internationale Gustav Jäncke — von den Wintersportlern kurz „Justav“ genannt — übernimmt Ende November den ersten Eishockey-Lehrjahrgang seiner das Training des Sowjetzonen-Teams, meldet die sowjetische Illustrierte „Natsionalnaja“.

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 4 columns: Team, P, S, N, Pkt. Lists teams like FSV Frankfurt, VfB Mühlberg, SpVgg Fürth, etc.

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 4 columns: Team, P, S, N, Pkt. Lists teams like Bayern Hof, Jahn Regensburg, Stuttgarter Kickers, etc.

Tabelle der Oberliga Südwest

Table with 4 columns: Team, P, S, N, Pkt. Lists teams like 1. FC Kaiserslautern, Wormatia Worms, FK Pirmasens, etc.

1. Amateurliga Nordbaden

Table with 2 columns: Team, Pkt. Lists teams like Olympia Neudorf, Phoenix Mannheim, etc.

Staffel II

Table with 2 columns: Team, Pkt. Lists teams like SC Käferthal, VfB Eberbach, etc.

Die Quoten des Toto Württemberg-Baden

Vorläufiger Gesamtsatz: 80.000 DM. Im ersten Rang voraussichtlich zehn Gewinner mit je 2000 DM.

Die seit Beginn der neuen Totalisator im WB-Toto neben der Zweitwertigkeit ausgespielte Sechswertigkeit wird mit dem kommenden ersten Wettbewerb verbessert.

Die Quoten des Toto Rheinland-Phalz. Der Sporttoto Rheinland-Phalz zahlt für den zehnten Wettbewerb in der Normalwertigkeit an zwölf Gewinner im ersten Rang je 400,00 DM.

Neuer Europarekord von Klein. Am zweiten Tag des Vergleichskampfes West-800 der Schwimmer in Krefeld wartete Herbert Klein München mit einem neuen Europarekord auf.

Arndt-Jacob holte den „Ehrenring“. Die Olympialegerin 126, Gladis Arndt-Jacob Bonn, holte anlässlich eines internationalen Schwimmwettkampfes zwischen einer gemischten deutschen und schwedischen Hochschulmannschaft den „Ehrenring“ für Bonn.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Die Olympialegerin 126, Gladis Arndt-Jacob Bonn, holte anlässlich eines internationalen Schwimmwettkampfes zwischen einer gemischten deutschen und schwedischen Hochschulmannschaft den „Ehrenring“ für Bonn.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Die Weltmeister 1950 im Gewichtheben. In Paris wurden unter Beteiligung von 24 Nationen, darunter der Sowjetunion, die Meisterschaften 1950 im Gewichtheben ausgetragen.

Wirtschafts-Nachrichten

„Deutsche Industrie-Ausstellung“ beendet

Die „Deutsche Industrieausstellung Berlin 1950“ ist mit einem Festkonzert und einem Riesenfeuerwerk feierlich beendet worden.

Volkswagen wird billiger

Der Volkswagen wird trotz der in den letzten Monaten gestiegenen Rohstoffpreise billiger. Wie Generaldirektor Dr. Heinz Nordhoff am 14. Oktober auf einer Pressekonferenz im Volkswagenwerk mitteilte, beträgt der Inlandspreis für das Standardmodell vom 15. Oktober an 4400 (bisher 4800) DM.

Handwerk für stabile Preise

Das Handwerk ist mit allen verantwortungsbewußten Kreisen der Wirtschaft darin einig, daß es im allgemeinen Interesse unbedingt erforderlich ist, die Preise soweit wie irgend möglich stabil zu halten.

Reiseverkehr mit Schweiz erleichtert

Weitere Erleichterungen im Reiseverkehr an der deutsch-schweizerischen Grenze hat die alliierte Hohe Kommission bekanntgegeben. Nach Vereinbarungen zwischen dem alliierten Besatzamt und den schweizerischen Bundesbehörden können künftig auch solche Deutsche ohne Schwierigkeiten für drei Tage in das schweizerische Grenzgebiet reisen.

Mannheimer Schlachttiermarkt vom 16. Okt.

Auftrieb: 108 Stück Großvieh in der Vorwoche, 215 Kälber (254), 1950 Schweine (1223) und 119 Schafe (218). — Preise je 500 Gramm Lebendgewicht: Ochsen AA 87-82 (87-82), A 75-83 (78-83), B 67-73 (67-73); Bullen AA 88-92 (88-92), A 76-84 (78-84), B 64-71 (64-71); Kühe A 73-78 (73-78), B 64-71 (64-71); Kälber A 129-136 (129-136), B 119-126 (119-126), C 106-113 (106-113); Schweine A 125-141 (125-141), B 115-140 (115-140), C 121-128 (121-128); Schafe 43-47 (43-47). — Markverlauf: Großvieh schleppend, Oberland, Kälber langsam, ausverkauft, Schweine mittel, ausverkauft.

Zürcher Notendirektorkurse 16. 10. 1950

Table with 2 columns: Location, Exchange Rate. Lists New-York (1 Dollar), London (1 Pfd.), Paris (100 fr.), etc.

Wettervorhersage

Am Dienstag und Mittwoch teils wolkig, teils aufheiternd, in Niederungen vielfach dunstig und besonders in den Morgen- und Vormittagsstunden zum Teil neblig, trocken.

Barometerstand: Veränderlich (1 h. römischer Stand; (heute) 8 Uhr) 13° über 0

Sonder-Angebot

Erstklassige gelbe Eppinger Winterkarotten am Heichhof frisch eingetroffen. Ztr. 4,75 DM. Schön, Filderkraut Ztr. 5.— DM nachmittags in der Gärtnerei.

MARCEL REY Gartenmeister Gärtnerei im Ferning Wohnung: Pforzheimer Str. 32

ZU VERKAUFEN

Stachel- und Johanniskraut, Gelberüben zentnerweise, ca. 1000 Stk., 5 Rollen Einmalum-Draht 2 Pl.-Elektroherd, neu, 220 V. zu verkaufen. Jäger, V.-Gelsangweg

Älteres Einbett-Schlafzimmer mit Schrank zu verkaufen. Ztr. unter Nr. 3281 in der EZ.

1 eiserne Zimmer-Öfen zu verkaufen. Rheinstraße 35

ZU VERMIETEN

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Hirschgasse 7, 2. Stock

Insereieren bringt Erfolg

Todes-Anzeige

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Sofie Hauser geb. Gerstner

unerwartet rasch am 10. Okt. im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Die trauernden Kinder

Ettligen, den 10. Oktober 1950. Beerdigung am Mittwoch, den 18. 10. um 14.00 Uhr. Seelenamt am Donnerstag um 7.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 187

Ratten und Mäuse vernichtet radikal

das neuzeitliche



Packung DM 1,20

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Prospekte in unserem Verkaufsdepot:

Drogerie Chemnitz Ettligen — Telefon 200

VERSCHIEDENES

Bekanntmachung! Wir geben hiermit bekannt, daß die Kantine der Ukrainischen Kriegsinvaliden in Ettligen ab 10. Oktober 1950 geschlossen worden ist.

Außerdem geben wir bekannt, daß Herr Sumarokiv Pawel nicht mehr Vorsteher des Ukr. Kriegsinvalidenverbandes ist und daß somit im Namen dieser Organisation keine Verhandlungen mehr führen. Verwaltung U.K.I.V.

Mietverträge

sind erhältlich bei Buchdruckerei A. Graf

